

DIE DDR

IM JAHRE 2012

Analyse des Films *Barbara*
von Christian Petzold

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Hauptinformationen zu dem Film und zu dem Regisseur	4
2. Der Film <i>Barbara</i>	6
2.1. Inhalt und Analyse	6
2.1.1. Inhalt von dem Film	6
2.1.2. Beschreiben, Interpretieren und Analysieren	9
2.1.3. Charakteranalyse	14
2.2. Die Erscheinung der DDR in dem Film	16
2.3. Kritikanalyse	21
3. Fazit und Bewerten	24
3.1. Hintergrund zum Film	24
3.1.1. Die Novelle <i>Barbara</i> von Hermann Broch	24
3.1.2. Der Film <i>Die Flucht</i>	26
3.2. Fazit	28

1. Einleitung

Die Geschichte ist ein sehr wichtiger Bereich unseres Lebens. Die Menschen kommen zu einer bestimmten Epoche, die völlig unabhängig von dem Einzelnen ist, auf die Welt – sie betrifft jeden. Die Geschichte lässt sich in unendlich viele verschiedene Perioden aufteilen und hat dadurch unendlich viele schreckliche Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte. Eine der dunkelsten Periode der Weltgeschichte scheint der Zweite Weltkrieg zu sein. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen hat vieles in dem zwanzigsten Jahrhundert verändert. Im Zusammenhang damit hat sowohl das damals zweigeteilte als auch das heutige Deutschland enorm verändert. Deutschland ist nach dem Zweiten Weltkrieg als Folge dessen zweigeteilt worden – aber noch relevanter ist, dass das Land sowohl moralisch als auch demographisch und finanziell gesehen - und vielleicht in allen einzelnen Bereichen des Lebens – enorm viel verloren hat - Deutschland hat seine Strafe wegen der Schrecklichkeiten des Zweiten Weltkrieges kollektiv erhalten. Die Deutsche Demokratische Republik ist im Herbst 1949, am 7. Oktober gegründet worden und so hat etwas ganz Neues dort begonnen. Von diesen ungefähr vierzig Jahren haben schon sehr viele auf den verschiedensten Weisen und aus den verschiedensten Sichtpunkten und Aspekten geschrieben, es sind sehr viele Filme sowohl während der ungefähr vierzig Jahre als auch nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 gedreht worden. Für die Generationen, die nach oder gegen 1990 geboren sind, ist es sehr schwer zu verstehen, was damals in der DDR passiert ist. Man kann über diese Periode viel lesen, aber für diese Leute wird das wahrscheinlich nie ganz klar, wie man unter solchen Umständen hat leben können. Dabei helfen die zahlreichen Quellen (Filme, Tagebücher oder Dokumentarfilme und so weiter), um dieses Komplex leichter verstehen zu können. Ich bin nach der Wende geboren, aber ich habe viel Interesse dafür, wie das sozialistische System damals innerhalb von Europa funktioniert hat, deshalb bin ich zu der Idee gekommen, sich mit diesem Thema im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit ausführlich und detailliert zu beschäftigen. Die Thematik habe ich wegen diesen Aspekten ausgewählt, weil es für mich merkwürdig und interessant ist, wie die DDR noch in einem im Jahre 2012 gedrehten Film erscheint und weil es etwas Neues ist, denn dieser Film ist nur vor 2 Jahren in die deutschen Kinos gekommen und darum lässt sich das sagen, dass der Neuigkeitswert des Themas im Zusammenhang mit dem Stand der Forschung ziemlich groß ist. Bei der Themenwahl ist es relevant gewesen, das Interesse für die DDR-Zeit mit Hilfe eines Films auszudrücken.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel den Film *Barbara* (Regie und Drehbuch von Christian Petzold) unter die Lupe zu nehmen und zu interpretieren. Im Folgenden möchte ich

diesen Film aus mehreren Aspekten analysieren und ich möchte den Wert währenddessen darauf legen, wie die DDR in diesem Film (und besonders in dem Jahre 2012) erscheint. Es kann allgemein festgestellt werden, dass es sehr viele Filme nach 1990 über die DDR gedreht worden sind und viele von diesen großen Erfolg sowohl besonders innerhalb von Deutschland als auch im Ausland erreicht haben. Im Jahre 2012 ist ein neuer Film mit dem Titel *Barbara* erschienen, der sich noch immer mit der Welt der DDR beschäftigt und der wieder ein erfolgreicher Film geworden ist.

1.1. Hauptinformationen zu dem Film und zu dem Regisseur Christian Petzold

Der Film *Barbara* ist im Jahre 2012 erschienen und hat innerhalb von Deutschland viel Erfolg und Anerkennung erreicht. Der Regisseur Christian Petzold hat in dem Jahr der Premiere den Silbernen Bären für die beste Regie im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin erhalten.¹ Christian Petzold ist ein deutscher Regisseur und Autor, der im Jahre 1960 in Hilden geboren ist. Seine Eltern sind aus der DDR geflohen, aber später sind sie mehrmals zurückgefahren, um dort die Verwandtschaft der Familie zu besuchen. Er hat Germanistik und Theaterwissenschaft in Berlin studiert, aber außerdem hat er auch die Deutsche Film- und Fernsehakademie in Berlin besucht. In dem Archiv steht weiters, dass er auch bei Zeitungen gelegentlich als Filmkritiker gearbeitet hat. Petzold scheint heutzutage einer der bedeutendsten und maßgeblichsten deutschen Filmemacher zu sein. Seine Filme realisiert er mit meist bescheidenem Budget, was auch für den Film *Barbara* besonders typisch ist. In den meisten seiner Filme arbeitet er mit einer bestimmten Schauspielermannschaft, weil seine SchauspielerInnen (zum Beispiel die Protagonistin dieses Films Nina Hoss) in mehreren von ihm gedrehten Filmen eine Rolle haben. Das Filmschaffen hat er in den 1980er Jahren begonnen und seitdem hat er mehrere Filme gemacht, aber den Durchbruch hat er am Anfang dieses Jahrtausends mit dem Film *Die innere Sicherheit* erreicht. Die Thematik in seinen Filmen ist ziemlich vielfältig, aber das Thema der DDR kommt nicht nur in dem Film *Barbara* vor. Im Jahre 2013 hat der Film den Preis der deutschen Filmkritik als bester Spielfilm erhalten.² Am Ende des Jahres 2014 kommt sein

¹ Vgl. Körte, Peter: *Nur ein Silberner Bär für „Barbara“*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung am 18. 02. 2012, URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale-2012/kein-aufbruchssignal-bei-berlinale-nur-ein-silberner-baer-fuer-barbara-11654340.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

² Vgl. Eintrag "*Petzold, Christian*" in Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv am 05. 06. 2012, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000024646> (abgerufen von Universitätsbibliothek Heidelberg am 31.7.2014)

neuer Film *Phoenix* in die deutschen Kinos. *Phoenix* ist ein Trümmersfilm, der um eine Liebe zwischen einer Jüdin und einem Deutschen im Jahre 1945 geht.³

³ Vgl. Kamalzadeh, Dominik: „*Phoenix*“: *Das Gesicht einer Toten*. In: Der Standard am 29. 11. 2014. URL: <http://derstandard.at/2000008768557/Phoenix-Das-Gesicht-einer-Toten>, Datum des Zugriffs: 30. 12. 2014.

2. Der Film *Barbara*

2.1. Inhalt und Analyse

2.1.1. Inhalt von dem Film

Im Folgenden kommt die konkrete Analyse des Films. Als erster Schritt wird der Inhalt des Films kurz und bündig zusammengefasst, wobei es besonders auf die relevantesten Punkte konzentriert wird, dann wird der Film aus dem Aspekt unter die Lupe genommen, wie das System der Deutschen Demokratischen Republik in dem Film dargestellt wird. Während der Analyse wird sich die Arbeit auch mit einer ausführlichen filmischen Analyse sowohl mit Hilfe von Sekundärliteratur als auch mit Hilfe von den verschiedenen zur Verfügung stehenden Kritiken und Rezensionen, die mit diesem Film zusammenhängen, beschäftigen.

Der Spielfilm *Barbara* spielt sich im Jahre 1980, also an dem Beginn des letzten Drittels der ehemaligen DDR an der Ostseeküste, die natürlich sehr symbolisch ist, weil viele Menschen von dort eine Fluchtmöglichkeit probiert haben. Die Protagonistin heißt Barbara, die auch den Titel des Films ist. Die ZuschauerInnen erfahren während des Films, dass diese Frau einen Ausreiseantrag ohne Erfolg gestellt hat und in Folge dessen sie in ein Krankenhaus an der Ostseeküste strafversetzt worden ist. In diesem Krankenhaus arbeitet sie bei der Kinderchirurgie. Der Film beginnt in medias res, also wir erfahren fast alles im Laufe des Films. Der Führer dieser Abteilung des Provinzkrankenhauses heißt André Reiser, der eine relativ enge Beziehung mit dem örtlichen Staatssicherheit-Offizier Klaus Schütz hat. Über die Entstehung dieses ziemlich engen Kontaktes können wir später erfahren, dass der Arzt die Frau dieses Stasi-Offiziers regelmäßig behandelt, weil sie an Krebs erkrankt ist und deswegen viel leidet.

Am Anfang der Geschichte kommt die neue Ärztin sofort in dem Krankenhaus an, wo sie sich von dem Beginn an sehr distanziert und zurückhaltend zu ihren neuen KollegInnen verhält. Am Ende des ersten Tages fährt der Arzt André die neue Kollegin Barbara nach Hause, währenddessen wird es für die Frau eindeutig, dass der André mit der Stasi in Verbindung steht und dass er über sie sehr viele Informationen hat (zum Beispiel das, wo sie wohnt). Danach arbeitet die Frau in dem Krankenhaus immer noch misstrauisch und ihre ganz einfach eingerichtete Wohnung wird manchmal von Stasioffizieren durchgesucht, die sie ständig aus einem schwarz lackierten Wagen überwachen.

An einem Tag kommt ein Mädchen, das Stella heißt, in das Krankenhaus. Es arbeitet in einem Jugendwerkhof in der Nähe des Provinzkrankenhauses und ist schon mehrmals dort behandelt worden. Der Arzt André sagt, dass das Mädchen wahrscheinlich simuliert, dass es krank ist, weil es das schon früher gemacht hat und es aus einem Werkhof geflohen ist. Barbara glaubt dem Arzt nicht und untersucht das Mädchen gründlich, weil sie spürt, dass es hier um keine Simulation gehen mag. Sie diagnostiziert eine Hirnhautzündung und das, dass Stella schwanger ist. Es weiß darüber, denn es hat das gespürt und sie sagt der Barbara, dass es das Kind behalten möchte. Das Mädlein träumt davon, dass es mit seinem Kind nach Westen flüchten kann, aber kurz danach muss sie wieder in den Jugendwerkhof zurückgehen und dort schwanger und krank weiterarbeiten. Der Arzt sieht ein, dass Barbara darin Recht gehabt hat und dadurch bildet sich zwischen ihnen allmählich ein immer vertrauterer Verhältnis heraus. Sie arbeiten in dem Laboratorium des Mannes zusammen und während eines Treffens erzählt der Mann der Frau, dass er wegen eines Fehlers einer seiner ehemaligen MitarbeiterInnen, wobei zwei Kinder erblindet geworden sind, strafversetzt worden ist und deshalb in diesem Provinzkrankenhaus an der Ostseeküste arbeiten muss. Die Frau empfängt die Geschichte ohne Vertrauen, weil sie vor dem Mann aus dem Grund Angst hat, weil er über sie wahrscheinlich regelmäßig für die Stasi Berichte schreibt.

Ein anderer Handlungsfaden des Films ist, dass die Frau einen Mann hat, mit dem sie plant, in den Westen (durch Dänemark) zu flüchten. Ihr Mann lebt in der BRD und bereitet den Fluchtversuch vor, damit sie zusammen leben können. Sie treffen sich an einem Tag in einem Wald und dort erhält die Frau Informationen über die Details der Flucht. In wenigen Tagen nach dem Treffen fährt die Frau in ein Restaurant, wo sie das versprochene Geld für die Flucht erhält, das sie an der Küste verstecken lässt. Bald treffen sie sich wieder, als sie das Datum und die weiteren nötigen Informationen des Fluchtversuches miteinander besprechen. Bei diesem Treffen ist es auch sehr wichtig, dass der Mann der Barbara anbietet, mit ihr in der DDR zu bleiben, damit sie in der Zukunft zusammenleben könnten, aber diese Idee lehnt die Frau eindeutig ab, weil sie damit gar nicht einverstanden ist. Diese Szenen sind sehr wichtig, deshalb kehrt die Analyse im Späteren zu diesem Teil des Films zurück, da es hier ganz interessant ist, wie die Stasi arbeitet. Die Frau und ihre Wohnung wird mehrmals durchsucht, weil sie in bestimmten Zeitpunkten zu Hause nicht auffindbar gewesen ist.

Parallel zu diesen Ereignissen gerät ein Junge in das Krankenhaus, der wahrscheinlich einen Selbstmordversuch begangen hat. Der Arzt André müsste das melden lassen, aber sie sind nicht sicher darin, dass der Knabe sein Leben wirklich und freiwillig beenden wollen. Später taucht die ehemalige Freundin von dem Jungen Mario auf und sie erzählt

Barbara, dass ihre Beziehung vor Kurzem schiefgegangen ist und sie schon getrennt sind. Der Junge hat aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch begangen und muss darum operiert werden, wobei selbstverständlich auch Barbara helfen sollte. Die Operation des Jungen findet an dem Samstag statt, als Barbara an der Ostseeküste erscheinen soll, um nach Dänemark zu flüchten. Natürlich bedeutet das eine große Wende in der Geschichte, weil die ZuschauerInnen das Gefühl haben, dass die Frau zwischen den beiden Männern (ihrem Mann und dem Arzt André) wählen muss. Man spürt das in der Luft, dass die Frau vielleicht mit André bleiben will.

Am Ende der Geschichte folgen die Ereignisse ziemlich schnell aufeinander. André und Barbara treffen sich vor dem Tag der Operation in der Wohnung des Arztes, währenddessen küssen sie sich. Die Frau flieht nach Hause, wo sie Stella vor ihrer Tür in sehr schlechtem gesundheitlichen Zustand wiedertrifft. Das Mädchen scheint sehr krank zu sein, deshalb behandelt Barbara es sofort. Die Frau muss sich kurz danach an die Seeküste beeilen, um in der schon früher vereinbarten Zeit und an dem Ort zu sein und nach Dänemark zu flüchten. Barbara nimmt das kranke und schwangere Kind mit. Der Höhepunkt des Dramas kommt in dieser Szene, als sie sich mit der Person treffen, die Barbara bei der Flucht helfen muss. Die Frau übergibt und überlässt ihren Platz dem Mädlein und das Boot, das dient, die Frau mitbringen soll, fährt mit Stella ab. Anschließend durchsuchen der Stasi-Offizier und seine Kollegen die leere Wohnung der Ärztin, in der auch André plötzlich erscheint, der aus dem Grund in die Wohnung kommt, um der Frau die Frage zu stellen, warum sie an der Operation nicht teilgenommen hat.

Am nächsten Tag kommt die letzte Szene des Films, als André neben dem Bett des früher operierten Jungen Mario sitzt und die Frau unerwartet in dem Provinzkrankenhaus ankommt. Sie starren aufeinander und der Film ist gleich zu Ende, also wir erhalten keine Informationen darüber, was der Frau oder den beiden zusammen im Weiteren passiert.

2.1.2. Beschreiben, Interpretieren und Analysieren

Über den Film kann es nicht festgestellt werden, dass er zeitlos ist, weil er wegen des geschichtlichen Hintergrundes begrenzt ist. Nach dem ersten Ansehen kann man das Gefühl haben, dass die romantischen Motive und Elemente in diesem Film zu viel auftauchen, aber nach mehreren Anschauen kann dieses Bild verschwinden. Es kann festgestellt werden, dass dieser Film ein teilweise gutes und richtiges Bild über die DDR darstellt, aber es ist darum so populär und berühmt geworden, weil es gerade durch diese romantischen Szenen und wegen der sympathischen Figuren und Geschichte für das Publikum leichter vermittelbar geworden ist. Für die Menschen, die von diesen politischen Systemen nicht viel wissen oder eventuell nichts erlebt haben, können durch diesen Film einen relativ guten Teil-Einblick erhalten, wie ein solches System in der Wirklichkeit funktioniert hat oder funktionieren kann. Die Stimmung und das Milieu des Films ist sehr gut, man kann das Gefühl von Demütigung, Überwachung oder Misstrauen fast während des ganzen Films spüren, was bei solchen Filmen echt relevant sein kann. Es gibt natürlich Punkte in diesem Film, die nicht unbedingt gut sind, darüber wird noch später in dem Kapitel 2.2. Die Erscheinung der DDR geschrieben.

Die folgende Interpretation beruht auf dem Werk *Film- und Fernsehanalyse* von Lothar Mikos, weil es ein umfassendes und ausführliches Bild gibt, wie man einen Film oder eine Fernsehsendung interpretieren muss. Er unterscheidet in seinem Werk fünf verschiedene Ebenen, auf denen ein Film oder eine Sendung analysiert und untersucht werden kann. Diese fünf Ebenen sind die folgenden: Inhalt und Repräsentation, Narration und Dramaturgie, Figuren und Akteure, Ästhetik und Gestaltung und als letzte die Kontexte. Der Autor schreibt, dass jede Ebene in Bezug zu den anderen steht, das heißt, dass sie eng verbunden sind.⁴

In dem Kapitel Inhalt und Repräsentation beschäftigt sich der Autor mit der Ebene, der mit der Bedeutungsbildung eng zusammenhängt und verknüpft. Er schreibt, dass es angenommen werden kann, dass Filme (und auch allerlei Fernsehsendungen) über einen Inhalt verfügen und sie eine bestimmte soziale Welt repräsentieren. Der Inhalt stellt nach seiner Meinung alles dar, was gezeigt und gesagt wird und es ist interessant für die Film- und Fernsehanalyse,

[...] wie der Inhalt präsentiert wird und damit zur Produktion von Bedeutung und der sozialen Konstruktion von gesellschaftlicher Wirklichkeit beiträgt. [...] Davon ist grundsätzlich davon auszugehen, dass alles, was die Kamera zeigt, wichtig und bedeutsam ist.⁵

⁴ Vgl. Mikos, Lothar: *Film- und Fernsehanalyse*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2003, S. 39.

⁵ Mikos: *Film- und Fernsehanalyse*. S.40.

Dabei bezieht er sich auf die Gedanken von Stuart Hall, die er in seinem Werk *Representation. Cultural Representations and Signifying Practices* (London, 1997) dargelegt hat. Mikos zufolge versteht Hall die Repräsentation als die Produktion von Bedeutung durch Sprache, wobei der Prozess persönlich ist, bei dem die Mitglieder Sprache benutzen, um Bedeutung zu produzieren und bei dem jede Art von Zeichensystem als Sprache gilt. So können Filme als Zeichensysteme betrachtet werden, die reale Welten und abstrakte Ideen, die der gesellschaftlichen Wirklichkeit entstammen, wie sie in den verschiedenen Geschichten erzählt werden können, repräsentieren. Er fügt noch hinzu, dass sie als Zeichensysteme in Bezug zum historischen, kulturellen und sozialen Wandel stehen. Mikos schreibt weiters, dass Zuschauer in den Filmen im Alltag oder in ihrer Lebenswelt handeln, wobei die Analyse sehr wichtig ist, weil man sich mit den bestimmten Charakteren und Akteuren auseinandersetzen kann.⁶

In diesem Film spielt die Geschichte eine sehr wichtige Rolle, weil es den Film sowohl örtlich als auch räumlich begrenzt. Es muss sehr wichtig sein und kann auch symbolisch betrachtet werden, dass der zentrale Ort dieses Films ein Krankenhaus ist. Das Krankenhaus ist ein Symbol für Leben und Tod und die Ärzte sind eine Art Hilfsmittel dazu, die sich über das Schicksal des Einzelnen entscheiden können. Dieser Film wird bewusst um ein Krankenhaus zentralisiert, weil die meisten Entscheidungen, die um das Leben gehen, dort getroffen werden.

Die zweite Ebene bezieht sich auf die Narration und Dramaturgie. Lothar Mikos schreibt, dass die Narration (oder auch Erzählung) im Zusammenhang mit verschiedenen Situationen, Akteuren und Handlungen zu einer Geschichte steht (als eine Art kommunikative Mitteilung). Sie ist das Ergebnis des Erzählten, das von einem Akteur ausgeübt wird. Dazu erwähnt der Autor noch, dass die Zeit im Film zweidimensional verstanden werden kann: Er zieht eine Grenze zwischen der Dauer der Präsentation eines Werkes und der erzählten Zeit einer bestimmten Geschichte. Unter Dramaturgie versteht er die Art und Weise, wie der Aufbau einer Geschichte in einem Film verwirklicht wird, das heißt, dass sie als struktureller (und auch emotioneller) Aufbau eines Films gilt. Sie hat die Aufgabe, die verschiedenen Ereignisketten so zu gestalten, dass sie bei den Zuschauern irgendwelche Aktivitäten anregen. Diese Aktivitäten können zum Beispiel emotional oder kognitiv sein. Ein Film enthält natürlich eine bestimmte Strukturierung von Ereignisabläufen, weil die Rezeptionsaktivität so am besten in den Köpfen von den Zuschauern entstehen kann. Der Autor teilt auch mit, dass

⁶ Vgl. ebd., S. 40-42.

die Narration und die Dramaturgie darum relevant sind, weil sie die emotionalen und kognitiven Verhältnisse zu der Leinwand oder zu dem Bildschirm regeln.⁷

Im Fall des Films *Barbara* lässt sich feststellen, dass die Dramaturgie sehr gut ist. Der Aufbau der Struktur der verschiedenen Geschehnisse ist gut zu finden und man kann während des Films das Gefühl von Bedrohung oder Überwachung haben, trotzdem (oder nicht trotzdem) kann man sich während des Films gut amüsieren, weil es eine Geschichte darstellt, die einen wegen des nicht alltäglichen Inhalts mit seinem relevanten historischen Hintergrund und wegen der sympathischen Charaktere vor dem Bildschirm anziehen kann. Die Narration hat eine sehr wichtige Rolle in diesem Film, weil die Figuren relativ wenig und geheimnisvoll sprechen, was auch dabei hilft, dieses „Angstgefühl“ bis zum Ende des Films permanent zu aufrechterhalten. Im Zusammenhang damit muss aber erwähnt werden, dass der Film trotz des Fehlens von verschiedenen langen und ausführlichen Gesprächen leicht verständlich ist, was nicht unbedingt positiv zu beurteilen ist. Viele finden das bei Filmen gut, wenn die Story nicht schwarz auf weiß und leicht zu verstehen ist. Am Ende des Films *Barbara* kann man nicht wissen, was danach passiert ist, aber trotzdem ist der Film im Allgemeinen leicht verständlich. Viele bevorzugen lieber die Filme am besten, über die man viel nachdenken kann oder muss. In diesem Film ist es für die Story nicht typisch, weil es ganz einfach ist, aber der Film im Ganzen ist schon ganz anders – mit dem zeitlichen, räumlichen und örtlichen Kontext oder mit dem geschichtlichen Hintergrund wird dieser Film etwas Interessantes für alle, die sich entweder für die DDR-Zeit interessieren oder eine Liebesgeschichte sich ansehen möchten.

Die dritte Ebene, auf der Filme und Fernsehsendungen laut Lothar Mikos analysiert werden können, heißt Figuren und Akteure. Er schreibt, dass sie eine wesentliche Funktion haben, denn sie können als Handlungsträger vorgestellt werden. Ihre Analyse ist aus zwei Gründen bedeutsam: Die Figuren sind einerseits Handlungs- und Funktionsträger und die Geschichte wird oft aus ihrer Perspektive dargestellt, andererseits ist die Wahrnehmung der Charaktere durch das Publikum relevant, wie der Einzelne sie interpretiert und dadurch mit ihnen identifizieren kann. Um diese Figuren einfacher wahrnehmen zu können, verfügen sie über einen Namen, ein Geschlecht, ein Alter und eine Herkunft, welche Aspekte auch bei der Identifizierung des Einzelnen oder bei der Differenzierung zu den anderen mithelfen können. Mikos unterscheidet zwischen den Begriffen Akteure und Figuren, weil Figuren (oder auch Charaktere) in fiktionalen Filmen auftreten und Akteure in fernsehspezifischen oder

⁷ Vgl. ebd., S. 42-46.

dokumentarischen Filmen erscheinen. Es steht noch im Text, dass die Figuren in einem Film sowohl wegen der Kognition aus dem Aspekt der Inszenierung als auch wegen der emotionalen Faktoren, die bei der Rezeption helfen, relevant sind.⁸

Über die Figuren und derer Konstellation wird in dem nächsten Kapitel (2.1.3. Charakteranalyse) eine ausführliche Analyse durchgeführt.

Die nächste Ebene zur Analyse ist die Ästhetik und die Gestaltung. Mikos schreibt, dass die verschiedenen Darstellungstechniken das Ziel haben, die Zuschauer an die Geschichte zu binden und dadurch erhalten die Geschehnisse einen emotionalen Inhalt. Die Zuschauer werden verschiedene Stimmungen besitzen, ihre Aufmerksamkeit wird auf die filmischen Aspekte gerichtet. Er schreibt auch, dass die Gestaltung in einem Film zentral ist,

Denn die formalen und stilistischen Gestaltungsmittel bewegter Bilder positionieren die Zuschauer zum Geschehen und machen die Erlebnisqualität von Filmen und Fernsehsendungen aus.⁹

Mikos teilt mit, dass die Gestaltungsweisen aus filmischen Aspekt den Sinn haben, die Zuschauer in verschiedene Stimmungen zu versetzen und dabei haben zum Beispiel die Farben eines Raumes (dunkel oder hell) eine wichtige Rolle. Konventionen (wie zum Beispiel in diesem Film Barbara Rad fährt) sind auch von großer Bedeutung, weil sie die Menschen näher zu dem Film ziehen und positionieren. Im Weiteren schreibt der Autor, dass das Unsichtbare, das in einem Film sehr wichtig sein kann, in einem Film auch sichtbar gemacht werden kann – zum Beispiel durch Geräusche (die in diesem Film sehr typisch sind) oder durch den Aufbau der Bühne und damit erhält man ein komplexes Bild, das bei der Rezeption und Kognition hilft. Für eine Analyse ist es sehr bedeutsam, wie die Aspekte Kamera, Licht, Ton, Musik, Ausstattung, Spezialeffekte oder Montage funktionieren.¹⁰

Im Folgenden beschäftigt sich die Arbeit mit den drei aufgelisteten Aspekten, weil sie in diesem Film eine wichtige Rolle spielen.

In einem anderen Kapitel des Werkes von Mikos kann man lesen, dass diese verschiedenen Gestaltungsmittel zwar zusammen wirken, aber auch detailliert analysiert werden können. Die Kamera und ihre Einstellungsgrößen dienen dem Ziel, das Nähe-Distanz-Verhältnis zwischen den Geschehnissen und den Zuschauern zu regeln. Die Filmemacher verwenden eine enorm große Spannbreite (von Panorama- oder Super-Totaleinstellungsgrößen bis zum Detailaufnahmen), wodurch zum Beispiel die Gefühle der Figuren entweder in den Vordergrund oder in den Hintergrund gestellt werden können.¹¹ In

⁸ Vgl. ebd., 46-49.

⁹ Mikos: *Film und Fernsehanalyse*. S. 49.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 49-52.

¹¹ Vgl. ebd., S. 182-197.

diesem Filme dominieren sowohl die Großaufnahmen als auch die Nahaufnahmen. Die Gegend (zum Beispiel die Küste) wird mehrmals gezeigt und sie wird fast jedes Mal groß dargestellt. Im Gegenteil dazu werden die Gesichter der Charaktere natürlich nah gezeigt, aber in diesem Film dominieren nicht die von dem Gesicht ablesbaren Gefühle, was auch mit dem Misstrauen oder Überwachung logisch zusammenhängt.

Zu dem Aspekt Licht schreibt der Autor, dass die Lichtgestaltung im Film eine Art Manipulation erlaubt, weil man Figuren oder Objekte sowohl hervorheben als auch verschwinden lassen kann oder auch mit einer besonderen Farbe bestimmte Stimmungen gereizt werden können, so schreibt der Autor, dass das Licht dafür nötig ist, die Aufmerksamkeit abzulenken. Die Lichtgestaltung hat auch eine narrative Funktion, denn sie kann zum Beispiel Figuren charakterisieren oder Gefühle erregen.¹² In diesem Film kommen oft Szenen aus der Natur vor, also es wird viel natürliches Licht verwendet, was auch aus ökonomischem Aspekt relevant ist, weil man weniger heller machen muss.

Als letzten Aspekt werden Ton und Sound bearbeitet. Mikos schreibt, dass der Ton eine bestimmte Perspektive nimmt und der Repräsentation dient. Die Nahe- und Distanzverhältnisse zum Beispiel zwischen Figuren können auch durch Geräusche entstehen und durch diese auditive Ebene können die Zuschauer in verschiedene Zustände geraten, weil sie dadurch auch emotional manipuliert werden können. Über die Sprache im Film schreibt Mikos, dass sie natürlich der Kommunikation dient, aber gleichzeitig auch die Figuren charakterisiert.¹³ In diesem Film spielen die verschiedenen Geräusche (zum Beispiel von dem Fahrrad oder dem schwarzen Stasi-Auto) eine sehr wichtige Rolle. Die Personen sprechen nicht viel und diese Pausen werden oft mit den Tönen aus der Natur (am öftesten mit der Luft) ersetzt, die auch dabei helfen, die Kälte des Stasi-Systems permanent vor Augen zu halten.

Die fünfte und letzte Ebene, auf der ein Film analysiert werden kann, ist die Ebene der Kontexte. Mikos schreibt, dass ein Film seinen Sinn nur danach erhält, als er die Interaktion mit den Zuschauern erreicht. Diese Interaktion kann in vielen Kontexten (zum Beispiel historisch oder sozial-gesellschaftlich usw.) stattfinden. Zu den zentralen Kontexten im Zusammenhang mit der Bedeutungsproduktion gehört laut Mikos unter anderem die Intertextualität, worunter eine Beziehung zu einem anderen Werk gemeint ist.¹⁴ Bei diesem Film sind zwei verschiedene Werke (die Novelle von Hermann Broch und der Film Die

¹² Vgl. ebd., S. 199-205.

¹³ Vgl. ebd., S. 228-231.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 53-59.

Flucht) bedeutsam, die ich am Ende dieser Arbeit unter die Lupe nehme, inwiefern sie mit dem in dieser Arbeit bearbeiteten Film zusammenhängen.

2.1.3. Charakteranalyse

In diesem Kapitel wird über die wichtigsten Charaktere des Films detailliert geschrieben, die auch während der Inhaltsangabe erwähnt worden sind.

Die Protagonistin Barbara hat schon in ihrem Namen eine relevante Bedeutung, der Name Barbara bedeutet nämlich das Fremde. Sie kommt an einem neuen Arbeitsplatz unbekannt an und sie benimmt sich völlig distanziert und zurückhaltend zu ihren neuen Kollegen. Im Laufe der Geschehnisse gerät sie immer näher zu André, aber sie hat einen Geliebten, mit dem sie sich in einem Wald und in einem Hotel trifft. Sie balanciert zwischen zwei Polen: Sie will auf keinen Fall in der DDR bleiben, deshalb plant sie mit ihrem Geliebten die Flucht, aber parallel dazu fühlt sie den Arzt immer näher zu sich, was man schon von Anfang an fühlen kann. Sie benimmt sich ziemlich kalt und negativ zu ihren Kollegen, aber mit ihren Patienten nicht mehr. Als das Mädchen Stella in das Krankenhaus kommt, ist sie die einzige Person, die sich um es kümmert. Schon dort fängt zwischen ihnen eine Mutter-Kind-Relation an, die am Ende der Geschichte kulminiert, weil Barbara statt sich selbst das Kind nach Dänemark schickt. Dadurch lässt es sich feststellen, dass sich Barbara in diesem Sinne widersprüchlich benimmt. Sie hat Angst vor den Stasi-Offizieren, trotzdem ist sie mutig und vielleicht sogar wagemutig, dass sie das Geld, das sie von ihrem Geliebten erhalten hat, in ihrer Wohnung aufbewahrt. Sie mag arbeiten und das findet sie die einzige Lösung, um in der DDR zu leben. Sie hat zu ihrem Mann in die BRD gewollt, aber es ist ihr nicht gelungen, deshalb muss sie es ertragen, in der DDR zu bleiben. Sie hat vor, aus der DDR zu flüchten, aber in dem letzten Moment schickt sie das kranke Mädlein nach Westen. Dafür kann man zwei Gründe finden: Einerseits hat sie für Stella ein besseres Leben gewollt, andererseits war die Liebe zu einem neuen Mann stärker als das Verlangen, um zu flüchten und mit dem alten Mann zusammen zu sein. Man kann über sie erfahren, dass sie sehr viel raucht, worüber man im Allgemeinen sagt, dass es das symbolisiert, dass aus dem Leben des Einzelnen etwas fehlt und diese Tätigkeit als Ersatz gilt. Barbara lächelt in diesem Film nur sehr selten und an ihrem Antlitz kann man nicht viel ablesen, deshalb ist sie eine sehr interessante Figur der Geschichte. Barbara hat eine sehr wichtige dramaturgische Rolle, weil sie in dem Mittelpunkt des Films steht. Sie bedeutet die Mitte, weil sie einerseits in der DDR

nicht leben will, andererseits diese Vorstellung in den Hintergrund gesteckt wird, weil sie sich sowohl für das Kind Stella als auch für den Arzt André opfert. Sie beeinflusst die Geschichte am besten, weil sie zwei verschiedene Optionen hat. Wenn sie zu ihrem Mann geflüchtet wäre, könnte sie eine eindeutig negative Person der Geschichte sein. Unter dramaturgischem Aspekt ist es sehr wichtig zu erwähnen, dass das kranke Kind am Ende der Geschichte erscheint, weil Barbara ohne dieses Ereignis eine andere Entscheidung hätte treffen können.

Die andere Hauptperson der Geschichte ist der Arzt André. Über ihn erfahren wir, dass er wegen eines Fehlers von einem seiner alten Kollegen in diesem Provinzkrankenhaus arbeiten muss, ob es richtig ist, erfahren wir nicht. Er schreibt Berichte über seine Kollegen für die Stasi, so kann man sagen, dass er auch ein Teil von dem System ist. Vom Anfang an probiert er eine gute Beziehung zu Barbara zu haben, wahrscheinlich hat er ab dem ersten Tag Interesse für die Frau. Eine Kluft bildet zwischen ihnen die Tatsache, dass er über die Frau Berichte schreiben muss. Er behandelt seine Patienten gewissenhaft, in seinem Laboratorium arbeitet er oft nach seiner Arbeitszeit. Um Stella kümmert er sich aber nicht zuverlässig, weil es schon paarmal Krankheit simuliert. Gegenüber Mario, der einen Selbstmordversuch begangen hat, kümmert er aber gründlich, er will die Nachricht nicht gleich abgeben, dass der Junge sein Leben habe beenden wollen, trotzdem André das habe machen müssen. Er behandelt auch die Frau von dem Stasioffizier gewissenhaft, die schwerkrank ist. Er sagt darüber, dass er allen hilft, die krank sind. Am Ende der Geschichte gelingt es ihm, was er sich wahrscheinlich gewünscht hat, Barbara für sich zu gewinnen (in welcher Form das geschehen wird, erfahren wir aus dem Film nicht mehr). Seine Rolle im Film ist bedeutsam, weil er Barbara allmählich für sich gewinnt, aber im dramaturgischen Sinne motiviert er die Handlung nur weniger.

Das Mädchen Stella arbeitet bei einem Jugendwerkhof, der Grund dafür wissen wir nicht. Sie kommt schwanger und sehr krank in dem Krankenhaus an und hat den Wunsch, mit ihrem Kind zu flüchten. Dafür tut sie vieles, aus diesem Grunde flieht sie aus dem Werkhof weg, wobei es sich verletzt. Am Ende wird ihr Wunsch erfüllt und Barbara ermöglicht ihr, ihr Ziel zu erreichen. Die Figur von Stella kann für alle sympathisch sein, weil es nur ein unschuldiges Mädchen zu sein scheint, das Zwangsarbeit leisten muss und wahrscheinlich oft sexuell belästigt wird. Sie hat nur einen einfachen Traum, weit von diesem System, an einem anderen, ruhigen Ort zu leben, wofür es die Chance bekommt, später verwirklichen zu können. Sie ist ein Schlüsselcharakter im Film, weil sie die Geschehnisse enorm beeinflusst. Als sie am Ende der Geschichte sehr krank wieder auftaucht, wird es für Barbara eindeutig, dass sie das Kind flüchten lassen muss. Die Rolle von Stella kann in diesem Zusammenhang

als kitschig betrachtet werden, aber diese Romantik des Films mindert die Kälte, die die Stasi mit ihren Überwachungen und Demütigungen im Film verkörpert. Aus diesen Gegensätzen folgt, dass der Film jeden betreffen kann, weil es nicht nur eine alltägliche, romantische Liebesgeschichte ist, sondern ein interessanter Film mit einem wichtigen historischen Hintergrund.

2.2. Die Erscheinung der DDR in dem Film

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, das darzustellen, wie die DDR in diesem Film erscheint und aufgearbeitet wird. Die folgende Analyse, die diesem Ziel dient, beruht auf 2 Werke, die in diesem Kapitel unter die Lupe genommen werden.

Im Allgemeinen sagt man, dass die Werke (Filme, Bücher usw.), die die DDR-Zeit bearbeiten, eine Art Identitätssuche enthalten. In diesem Werk kann man über diese Identitätssuche nicht reden, hier wird es eine Fiktion mit dem Hintergrund von der DDR dargestellt.

Die Analyse beruht einerseits auf dem Werk *Die DDR 1945-1990* von Hermann Weber, weil es jene historischen Hintergründe beleuchtet, die zu dem Film passen. Die ausgewählten Teile des Werkes beziehen sich auf die Jahre um 1980, als der Film *Barbara* spielt. Der Autor schreibt, dass die Unzufriedenheit der in der DDR lebenden Menschen ab Mitte der siebziger Jahre zunahm, obwohl die Regierung den höchsten Lebensstandard unter den kommunistischen Staaten erreicht hat. Die früher versprochenen Erwartungen der Partei haben der Realität nicht entsprochen, was zu der Enttäuschung der Bevölkerung geführt hat. Der Autor schreibt weiter, dass die Anzahl der Personen, die einen Ausreiseantrag gestellt haben und die auf ihre DDR-Staatsbürgerschaft haben verzichten wollen, nach 1976 sprunghaft anstieg. Dieser Konflikt begann mit der Ausbürgerung von Wolf Biermann, die einen Protestprozess als Solidarität ausgelöst hat. Es muss auch erwähnt werden, dass die finanzielle Krise wegen der Auslandsverschuldung immer tiefer geworden ist, was auch negativ auf die versprochene Stabilität wirkte. Im Jahre 1984 haben 35.000 Bürger in die Bundesrepublik übersiedelt, als Folge ist die Unzufriedenheit immer größer geworden. Unter anderem haben diese wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse in einigen Jahren zu dem Zusammenbruch des DDR-Regimes und später zu der Vereinigung Deutschlands geführt, schreibt Weber in seinem Werk.¹⁵

¹⁵ Vgl. Weber, Hermann: *Die DDR 1945-1990*. 5.Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2012, S. 90-113.

Diese Passage zeigt, dass es viele erfolgreiche Ausreiseanträge um 1980 gestellt worden sind, aber ein eklatantes Gegenbeispiel kann dieser Film sein, weil es Barbara nicht erlaubt gewesen ist, in die BRD zu reisen und dort zu übersiedeln. Den Grund dafür enthält der Film nicht, es wird darauf nicht hingewiesen, warum es so geschehen ist. Die soziale Lage in diesem Film erscheint in einer armen Umgebung, die Menschen scheinen arm zu sein.

Ein anderes Werk, das zu der Analyse gewählt worden ist, ist *Erinnerungsorte der DDR* von Martin Sabrow, denn es beschäftigt sich mit Gedächtnistypen, wie an die DDR gedacht worden ist und auch heutzutage wird. Dieses Werk stellt verschiedene Momente und Teilbereiche des Gedenkens an die DDR dar, die dabei helfen, dieses System einfacher verstehen zu können. Der Autor schreibt, dass die DDR zwar schon Vergangenheit ist, ist aber noch immer ein sehr wichtiger Teil des Lebens von Deutschland, aber es ist noch wichtig zu erwähnen, dass der Autor davor Angst hat, dass die DDR mehr und mehr verschwindet, weil sie an ihre Relevanz Tag für Tag verliert. Die DDR ist und auch wird durch ihre Denkmäler, Erinnerungen und Träger präsent. Er schreibt weiters:

Die ostdeutsche Teilgeschichte wird auf dem Resonanzboden einer gesamtdeutschen Öffentlichkeit verhandelt, die den Handlungsbedingungen der Ostdeutschen mehrheitlich gar nicht ausgesetzt war. Auf die Frage, ob die DDR ein fehlgeschlagenes Experiment, eine kommode Diktatur mit vielen Nischen oder eine totalitäre Despotie war, gibt es gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine einheitliche Antwort.¹⁶

Der Autor beschäftigt sich viel mit dem Begriff *Gedächtnis*. Er unterscheidet 3 verschiedene Gedächtnistypen, die das Bild von der DDR heutzutage charakterisieren. Erstens erwähnt Sabrow das Diktaturgedächtnis, das im Zentrum des öffentlichen Gedenkens steht und das sich auf den Unterdrückungscharakter der SED-Herrschaft und auf ihre Überwindung bezieht. Dieser Typ widmet ihre Aufmerksamkeit dem Funktionieren des kommunistischen Regimes und stellt die Stasi mit ihren Schreckens- und Überwachungsmethoden in den Mittelpunkt des Systems, wobei es auf die Täter-Opfer-Relation fokussiert. Dieser Typ stellt die DDR als negatives Kontrastbild aus dem Aspekt von rechtsstaatlichen Normen oder Freiheit dar. Im Gegensatz dazu dominiert das sogenannte Arrangementgedächtnis vorrangig in Ostdeutschland. Diese Form hat viele gleiche Stellen mit dem Diktaturgedächtnis, aber der wesentliche Unterschied ist zwischen ihnen, dass bei diesem Erinnerungstyp lieber an die glückliche Zeit erinnert wird. Dabei spielt der Stolz auf das in der DDR Erreichte eine relevante Rolle, so werden die Machtsphäre und die Lebenswelt bei diesem Gedächtnis im Zusammenhang gestellt. Das dritte Erinnerungsmuster heißt Fortschrittsgedächtnis und

¹⁶ Sabrow, Martin: *Erinnerungsorte der DDR*. München: Verlag C.H.Beck 2009, S. 16.

darunter versteht man Erinnerungen, die moralische und politische Gleichrangigkeit der beiden deutschen Staaten aufbauen. Diese 3 verschiedenen Typen von Erinnerung und Gedächtnis werden im Zusammenhang mit der Vergangenheit bis heute verhandelt.¹⁷

In diesem Film steht das Arrangementgedächtnis im Vordergrund, weil es zwar darum geht, wie die Staatssicherheit in der DDR tätig war, aber das Diktaturgedächtnis wird mit verschiedenen Mitteln gelockert. Dabei sind von großer Bedeutung die Reliquien und das den Film umfassende Milieu, die in dem Film erscheinen. Die Menschen scheinen stolz und zufrieden damit zu sein, dass sie in der DDR leben können. Sie verfügen über einen Arbeitsplatz und haben Wartburg, mit dem sie leicht verkehren können. Wie sie leben, scheint aus dem Film normal und alltäglich zu sein, trotzdem erscheinen die Häuser und das Krankenhaus sehr arm und einfach eingerichtet. Es kann festgestellt werden, dass das finanzielle Milieu des Films eine relative Armut darstellt – die Steckdose oder das Klavier sind kaputt, die Krankensäle und die Kantine verstärken das Gefühl, dass diese Menschen unter sehr einfachen Umständen leben müssen, so ist es fraglich, ob man über einen relativen Wohlstand sprechen kann. Den Endpol im Zusammenhang mit dem normalen Leben zeigt Barbara in diesem Film. Sie will die DDR von Anfang an verlassen, weil sie mit ihrem Ehemaligen zusammen leben kann. Das ist aber wichtig zu erwähnen, dass andere Gründe für die Flucht in dem Film direkterweise nicht dargestellt werden, also es kann nicht entschieden werden, welche Gründe Barbara für die Ausreise gehabt hat. Sie wird von der Stasi regelmäßig überwacht und gedemütigt, das ist ein eklatantes Beispiel für das Diktaturgedächtnis in diesem Film. Sowohl ihre Wohnung als auch ihr Körper wird permanent durchgesucht und untersucht, was das Schreckliche des ganzen Komplexes vermittelt. Es muss aber unbedingt festgestellt werden, dass die Stasi mit ihrem schwarz lackierten Auto Barbara nicht immer überwacht, was eigentlich leicht zu vorstellen wäre, weil sie das Land habe verlassen wollen. Das Stasipersonal ist tätig und wach, aber man kann im Zusammenhang mit seinem Funktionieren einige Fehlentscheidungen finden. Sie kann ihr Geld, das sie zu der Flucht erhalten hat, ohne Probleme an der Küste und später auch in ihrer Wohnung verstecken, das nicht gefunden wird, aber als sie zu Hause ankommt, wird gleich gefragt, wo sie gewesen ist. Sie wird von der Stasi nicht gefolgt, trotzdem sie verdächtig zu sein scheint. Die Figur von dem Arzt André kann auch kritisiert werden, weil er für die Stasi Berichte schreibt, dennoch kollaboriert und gerät er in eine nahe Beziehung mit der Person, über die er alles schreiben müsste. Die Zuschauer erfahren aus dem Film nicht, ob er diese

¹⁷ Vgl. ebd., S. 9-20.

Berichte in irgendwelcher Form wirklich schreibt. Diese Seite des Dargestellten zeigt, dass man auch in einer Diktatur Vertrauen zu den anderen haben kann, weil die Hauptfiguren im Laufe des Film eine immer bessere Beziehung haben, die am Ende der Geschichte so kulminiert, dass Barbara statt der Flucht den Arzt wählt, trotzdem sie wahrscheinlich nicht mehr zusammen sein können.

Dieser Film beruht auf die DDR-Zeit, aber ist auch parallel mit viel Fiktion ergänzt. Die Originalität gewinnt der Film durch seinen zeitlichen und politischen Hintergrund und durch die Reliquien und das DDR-Milieu, die in dem Film auftauchen. Es ist aber wichtig zu erwähnen, dass diese Reliquien in *Barbara* nur in weniger Anzahl vorkommen; als ein Gegenbeispiel dafür muss der Film *Good bye, Lenin!* (Regie: Wolfgang Becker, Jahr der Premiere: 2003) in Parallele gestellt werden, der zahlreiche sachliche Hinweise aus der DDR hat.

Das System der Stasi in dem Film ist sehr bedeutsam. Barbara gerät wegen der Strafversetzung in das Fadenkreuz der Überwachung. Sie wird aus diesem Grund permanent überwacht und als sie nicht auffindbar gewesen ist, kommt eine Frau von dem Stasiapparat und kontrolliert den ganzen Körper der Frau. Es ist bemerkenswert, dass die Frau an der Küste ruhig radeln und ihr Geld für die Flucht verstecken kann, aber als sie zu Hause ankommt, wird aber gleichzeitig von dem Stasiapparat geklingelt. Sie kann das Geld auch zu Hause, in dem Rohr des Kamingerätes besitzen und es wird bei der Wohnungsdurchsuchung nicht entdeckt, obwohl der Stasiapparat ihre Arbeit sehr gründlich leistet. Die Szene, die in einem Wald passiert, muss auch erläutert werden. Barbara trifft sich mit ihrem Mann in einem Wald, um Informationen über die Flucht und einige westliche Güte, die von den Stasioffizieren auch nicht entdeckt werden, zu erhalten. Sie begegnen sich nur für eine kurze Zeit, aber sie führen währenddessen einen Geschlechtsverkehr. Das zeigt, dass die Zweiteilung Deutschlands (und dadurch auch von Familien) die Menschen dazu zwingt, sich zu demütigen und in einem Wald zusammen zu sein, um diese knappe Zeit auszunutzen. Der Mann von Barbara kommt in diesen Wald mit einem Mercedes, den ein Freund von ihm gefahren hat. Dieser Freund trifft – während das Paar zusammen ist – einen alten Mann, der nicht versteht und erstaunt ist, wie man einen Mercedes besitzen kann, weil er nur über einen alten Trabant verfügt. Barbara trifft sich im Film noch einmal mit ihrem Partner – in einem Hotel können sie eine Nacht zusammen verbringen – ohne den Besuch des Stasiapparates. Diese Beispiele zeigen in diesem Film, dass Barbara dieses schreckliche System habe umgehen können, was das nicht fehlerlose Funktionieren der Stasi zeigt, was auch in der Wirklichkeit in der Vergangenheit oft hätte passieren können. In Dominanz erscheint aber die

harte Zensur in diesem Film mit der Demütigung der Frau, die ständig Angst vor dem schwarzen Auto haben muss, und des Kindes, das zur Arbeit gezwungen wird und das nicht richtig in dem Krankenhaus behandelt wird.

Es kann allgemein festgestellt werden, dass der Film das Milieu und die Stimmung der Überwachung und Misstrauen in den Vordergrund des Films stellt. Die Personen sprechen relativ wenig und nur so viel, die sie sprechen müssen – in diesem Zusammenhang kann man sagen, dass es so ein System gut symbolisiert. Barbara hat am Anfang der Geschichte kein Vertrauen zu ihren anderen Kollegen, aber nach einer bestimmten Zeit nähert sie sich sowohl zu dem Arzt André als auch zu den Kollegen. Die Illusion, dass es hier um einen harten und tiefen Inhalt geht, wird ständig mit dem Besuch der Stasi-Offiziere verstärkt, damit die Zuschauer nicht vergessen, was in dem Mittelpunkt des Films steht.

Als Zusammenfassung dieses Kapitels lässt es sich feststellen, dass der Film aus dem Aspekt der Unterdrückung durch die Stasi ein teilweise authentisches Bild zeigt, aber viele Bereiche der DDR-Zeit werden im Film nur kaum oder gar nicht dargestellt.

2.3. Kritikanalyse – allgemeine Zusammenfassung und Beurteilung der vorhandenen Kritiken von dem Film

Im Zusammenhang mit dem Film sind eine relativ große Menge von Artikeln – besonders in dem Jahre der Premiere 2012 – erschienen. Als Zusammenfassung der in dieser Arbeit zu der Analyse bearbeiteten und verwendeten Artikel lässt sich feststellen, dass der Film von der Kritik im Allgemeinen gelobt worden ist. Mehrmals ist es erwähnt, dass das Milieu von Verdächtigung, Misstrauen und der Spannung in der Luft, die permanent während des Films zu spüren ist, mit ausgezeichneten filmischen Techniken hervorgebracht wird.

In dem Artikel von Verena Lueken in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* ist es zu lesen, dass die verschiedenen Geräusche sehr relevant und nervenaufreibend sind: das Getöse des Windes in Büschen und Bäumen wie das Klackern von Absätzen auf dem Asphalt, das Bellen eines einsamen Hundes, das Grölen eines einzigen Motors oder die Schritte auf der Treppe. Die Autorin erwähnt auch, dass die Blicke neben den Geräuschen merkwürdig sind.¹⁸

Susan Vahabzadeh von der *Süddeutschen Zeitung* schreibt in ihrem Artikel, dass die Konstellation des Films die Autorin an den Film *Die Flucht* von Roland Gräf ein bisschen erinnert, weil es auch in jenem Film eine Person (in jenem Fall ein Mann, den Armin-Müller Stahl spielt) gibt, die Arzt von Beruf ist und sich danach sehnt, in den Westen zu fahren. Die Autorin schreibt, dass die Ärzte gutes Beispiel dafür sind, wer in der DDR geblieben ist, weil sie dort noch etwas zu tun hatten. Sie findet bei diesem Film großartig, wie das Individuum gegenüber dem Staat in Opposition gestellt worden ist. Großartig findet sie auch das Nebeneinander von der überwältigenden Schönheit der Landschaft und von der Erniedrigung und dem Spiel der Macht, wie die Stasi-Leute sich mit Barbara verhalten.¹⁹ Meiner Meinung nach ist es auch gut, wie die zwei verschiedenen Pole von Ruhe und Angst dargestellt werden, weil es den Film spannend macht.

In dem Artikel von Hanns-Georg Rodek von *Der Welt* ist es zu lesen, dass die Frage in dem Vordergrund in diesem Film steht, wie Menschen in einer solchen Atmosphäre vertrauen. Er lobt enorm den Film aus ökonomischen Aspekten, weil es keine mehr Geste, Wörter, Kamerabewegungen zu viel gibt. Jede Szene dauert nicht länger als sie dauern muss und er findet sie einen eigenen, kleinen Spannungsbogen für sich. Damit bin ich nicht

¹⁸ Vgl. Lueken, Verena: *Wenn Sie es knacken hören, bricht das Herz*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung am 12. 02. 2012, URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale-2012/berlinale-filme-wenn-sie-es-knacken-hoeren-bricht-das-herz-11646980.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

¹⁹ Vgl. Vahabzadeh, Susan: *Schlafwandlerin im Wilden Osten*. In: Süddeutsche Zeitung am 13. 02. 2012, URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/berlinale-wettbewerb-schlafwandlerin-im-wilden-osten-1.1282502>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

unbedingt einverstanden, weil es meiner Meinung Szenen gibt, bei denen ich keine große Spannung fühle, aber der Autor hat Recht dabei, dass die einzelnen Szenen gut aufgebaut sind. Er erwähnt auch die Musik, weil er praktisch völlig darauf verzichtet, es sind lieber nur verschiedene Geräuscheffekte in diesem Film zu hören. Der Autor dieses Artikels hält es für eine gute Entscheidung, dass es sich in der tiefsten Provinz spielt, wo das System am piefigsten ist, das bedeutet, wo lieber Kleinbürger zu sehen sind.²⁰

Der Journalist Jan Schulz-Ojala von *Tagesspiegel* betont auch die Sparsamkeit im Reden, er sagt, dass es so sparsam und genau ist, wie die Inszenierung selbst. Er schreibt auch, dass es ein schöner, aber kein großer Film von dem Regisseur Christian Petzold ist. Er untermauert das so, dass es eine Festumrisenheit in diesem Film gibt, die nicht nur die Schauspielerführung und die dramaturgischen Mittel, sondern die Geschichte selbst einschließt. Der Autor kritisiert auch, dass Petzold eine Novelle als Ausgang (als Ergänzung dazu: die Novelle Barbara von Hermann Broch) erwähnt hat, die hier restlos aufgeht.²¹ Dazu werde ich noch meine Meinung in dem Kapitel 3.1.1. äußern, weil es wichtig zu analysieren und unter die Lupe zu nehmen ist, inwiefern die Novelle von Hermann Broch zu dem Film passt.

Tim Schleider von der *Stuttgarter Zeitung* stellt die Frage im Zusammenhang mit dem Film Barbara, ob es nun eine DDR-Geschichte ist, die Petzold erzählt. Er nimmt Stellung so, dass es einerseits eine DDR-Geschichte mit den Kostümen und Requisiten ist, aber andererseits nicht, weil Zeit und Ort der Filmhandlung nach kurzer Zeit beinahe nebensächlich werden. Ich bin damit nicht unbedingt einverstanden, weil meiner Meinung nach die Zeit- und Ortverhältnisse zu dem Milieu des Films gehören und der Film am besten in einem so großen Kontext (und Ganzen) interpretiert werden kann. Es ist gelobt worden, wie die Geschichte mit den Darstellern erzählt wird; wie wunderbar das Schlussbild ist und wie cool die Abspannmusik ist. Außerdem erhalten die zwei Protagonisten von diesem Film Komplimente: Nina Hoss (Barbara), derer Klugheit gelobt wird und Ronald Zehrfeld (André), der eigentlich die zweite Hauptrolle des Films besitzt, wird auch gerühmt.²²

²⁰ Vgl. Rodek, Hanns-Georg: *Nina Hoss ist eingesperrt im eigenen Land*. In: Die Welt am 11. 02. 2012, URL: <http://www.welt.de/kultur/kino/article13863634/Nina-Hoss-ist-eingesperrt-im-eigenen-Land.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

²¹ Vgl. Schulz-Ojala, Jan: *Flüchtlinge, Findlinge*. In: Tagesspiegel am 12. 02. 2012, URL: http://www.tagesspiegel.de/kultur/christian-petzold-fluechtlinge-findlinge/v_print/6199136.html?p=, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

²² Vgl. Schleider, Tim: *Wenn Liebe auf Wirklichkeit trifft*. In: Stuttgarter Zeitung am 07. 03. 2012, URL: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.film-barbara-von-christian-petzold-wenn-liebe-auf-wirklichkeit-trifft-page1.37015b6b-affb-40bc-a811-0a02ac891a0b.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

Der Journalist von *Spiegel* Daniel Sander schreibt in seinem Artikel, dass viele Christian Petzold für den derzeit besten Regisseur halten, der regelmäßig die kühle Traurigkeit in den Mittelpunkt seiner Filme stellt, die manchmal verändert werden sollte, weil das Publikum auch für etwas Anderes Interesse hätte. Der Autor erwähnt, dass die typische Frauenfigur Nina Hoss von den Petzold-Filmen wieder sehr emotionslos – von außen zu sehen - spielt, aber wie sie sich um das Kind Stella kümmert, bricht diese Illusion teilweise zusammen. Er lobt wieder die Atmosphäre, in der immer eine Art Bedrohung zu fühlen ist. Der Kameramann von dem Regisseur Hans Fromm wird auch gelobt, weil er perfekte Bilder komponiert hat. Der Autor dieses Artikels schreibt, dass dieser Film nur ein selten stimmiges Porträt der DDR darstellt. Laut seiner Meinung ist es einerseits ein gnadenloser Unrechtsstaat mit Überwachung und Demütigung, mit einer Wohnung, die als eine Zelle aussieht, zu sehen. Auf der anderen Seite stehen Menschen, die an die Ideale der DDR glauben oder die sich wohlfühlen und sich nicht sagen lassen wollen, dass sie nur ein zweitbestes Leben führen, schreibt der Autor. Darüber habe ich schon in dieser Arbeit geschrieben, ich bin mit diesen Stellungen einverstanden, weil dieser Film viele Punkte hat, die zu dem DDR-System entweder passen oder nicht.²³

Zusammenfassend der aufgelisteten und verwendeten Kritiken lässt es sich feststellen, dass der Film im Allgemeinen stark gelobt (besonders das Milieu und die Ökonomie des Films) wird, aber es gibt Punkte, die negativ beurteilt geworden sind.

²³ Vgl. Sander, Daniel: *DDR-Liebesdrama „Barbara“: Zärtlich in der Zone*. In: Spiegel am 11. 02. 2012, URL: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/ddr-liebesdrama-barbara-zaertlich-in-der-zone-a-814597.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

3. Fazit und Bewerten

3.1. Hintergrund zum Film

3.1.1. Die Novelle *Barbara* von Hermann Broch – inwiefern hängt die Novelle mit dem Film zusammen?

Bei der Entstehung des Films ist die Novelle *Barbara* von Hermann Broch sehr relevant. Der Filmemacher Petzold hat in einem Interview mit Christina Nord von Der Tageszeitung (TAZ) erwähnt, dass ihm diese Novelle sehr gut gefallen hat und er mit dem Gedanken fast zehn Jahre lang gespielt hat, wie sie verfilmt werden könnte. Die Zeit, die Broch beschreibt, ist das Ende der zwanziger Jahre, aber das Milieu von jenen Jahren hat er sich selbst nicht vorstellen können. In diesem Interview sagt Petzold, dass er diesen Gedanken mit einer Erzählung von einem seiner Bekannten habe ergänzen können. Er hat nämlich dem Regisseur darüber erzählt, dass ein Kollege von diesem Bekannten und auch weitere Personen, mit denen dieser Kollege zusammen gearbeitet hat, haben Ausreiseanträge erfolglos gestellt und als Folge haben sie in verschiedenen Provinzkrankenhäusern oder bei der Militär weiter arbeiten müssen. Dort ist ihm wieder in den Sinn gekommen, wie die Novelle *Barbara* als Film erscheinen könnte – sagt der Regisseur in dem Interview.²⁴

Im Zusammenhang mit diesem Grundgedanken des Films schreibt Paul Michael Lützeler von *Dem Tagesspiegel* in seinem Artikel, dass die Gemeinsamkeiten zwischen der Novelle und dem Film damit enden, dass die Figur von Barbara mit ihren rebellischen Zielen in Konflikt gerät. Er schreibt weiters, dass es zwischen den Männer-Figuren große Unterschiede zu finden sind. Der im Film auftauchende Arzt André beschreibt er als eine Person, die einen „Minnedienst“ leistet, im Gegenteil dazu wird der Arzt in der Novelle als ein Kavalier beschrieben, der Barbara in kurzer Zeit erobert. Der Autor hält den Unterschied zwischen Tod (in der Novelle) und Überleben (im Film) faszinierend, dass beide in einem Land vorkommen können, in dem die privaten Entscheidungen fremd sind.²⁵

Paul Michael Lützeler hat in seinem Werk *Die Entropie des Menschen – Studien zum Werk Hermann Brochs* über die Novelle geschrieben, dass Broch sowohl die inhumanen Konsequenzen des Faschismus als auch die totalitären Praktiken des Kommunismus verurteilt

²⁴ Vgl. Nord, Christina: „Ich wollte, dass die DDR Farben hat.“ In: Die Tageszeitung (TAZ) am 11. 02. 2012, URL: <http://www.taz.de/!87469/>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

²⁵ Vgl. Lützeler, Paul Michael: *Die Männer sind anders Brochs „Barbara“*. In: Der Tagesspiegel am 03. 06. 2012, URL: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/die-maenner-sind-anders-brochs-barbara-/6703484.html>, Datum des Zugriffs: 03. 01. 2015.

hat. Der Autor schreibt, dass sich Barbara mit ihrem Radikalismus in der Novelle für das Kollektiv opfert, wodurch sie dessen Hoffnungen zerstört, so kann laut der Meinung des Autors eine innere Widersprüchlichkeit ihrer Einstellung entdeckt werden.²⁶

Im Weiteren habe ich das vor, die Novelle und der Film aus dem Aspekt von dem Inhalt zu vergleichen. In dem Mittelpunkt der Novelle von Hermann Broch steht eine Frau, die einerseits eine in jenem Krankenhaus neu angekommene Kinderärztin ist und andererseits sich als eine aktive Kommunistin charakterisiert. Die Novelle wird aus dem Sichtpunkt der Arzt erzählt, der die andere Hauptrolle besitzt – genauso wie es in dem Film der Fall ist. Die Novelle beschreibt die romantischen Gefühle des Mannes (oft mit verschiedenen Naturbildern unterstützt) sehr detailliert, der von Anfang an in die Frau leidenschaftlich verliebt ist. Der Arzt, der in einem Landeskrankenhaus arbeitet, kommt schnell in eine nähere Beziehung mit der Frau, derer Ankunft in dem Film ähnlich dargestellt wird als in der Novelle. Barbara zeigt in der Novelle eine starke Sympathie gegenüber dem Mann, was in dem Film nur am Ende zu entfalten beginnt, trotzdem sagt sie dem Mann, dass sie nur ein Kind und keine Liebe haben will, weil sie die Liebe mit dem Beruf nicht vereinbaren kann. Diese Äußerung wird erfüllt, weil sie später ein Kind erwarten, aber die Frau stirbt am Ende der Geschichte, weil sie an einem missglückten kommunistischen Putschversuch und verhüteten Ministerattentat teilnimmt und als Folge sich vergiftet. Die Figur des Kindes wird in der Novelle auch verkörpert, aber auf einer anderen Art und Weise, weil das Kind hier einen Autounfall erlebt hat und später deswegen gestorben ist. Das eigene Kind, das das Paar erwartet, kommt in dem Film nicht vor.

Es kann festgestellt werden, dass es zwischen den zwei Werken wenige Gemeinsamkeiten zu finden sind. Die Motive, dass sich die beiden Geschichten im Sommer spielen, dass sich die zwei Hauptcharaktere in dem Laboratorium manchmal treffen oder das Rauchen von Barbara, weisen auf Gemeinsamkeiten hin. Im Großen und Ganzen kann aber festgestellt werden, dass die zwei Werke nur teilweise ähnlich sind. Der Filmemacher Petzold hat nur die zwei Hauptcharaktere (auf veränderter Weise) angenommen, aber der Kontext und die Konstellation des Films ist anders als die Novelle. Die Politik spielt in beiden Werken eine zentrale Rolle, weil sie die menschlichen Beziehungen zerstört und sie auf das Leben der Menschen einen riesigen Druck ausübt. In der Novelle will Barbara wegen ihrer politischen Tätigkeit keine starke Beziehung zu dem Arzt haben, in dem Film geht das Verhältnis zwischen Barbara und ihrem Mann wegen der Entfernung kaputt, die auch wegen der Politik

²⁶ Vgl. Lützel, Paul Michael: *Die Entropie des Menschen*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 2000, S. 85-86.

entstanden ist, aber dadurch, dass sie in der DDR bleiben müssen (und später auch wollen), entfaltet sich eine neue Beziehung mit dem Arzt André. Über die Figur von Barbara ist es zu sagen, dass sie in beiden in fürsorglicher Rolle gegenüber dem kranken Kind dargestellt wird und auch ist es wichtig zu erwähnen, dass sie ihren Beruf sowohl in der Novelle als auch in dem Film sehr engagiert ausübt. Das Motiv des kranken Kindes kommt auch in beiden Werken vor, aber auf einer ganz anderen Art und Weise, man kann aus diesem Aspekt keine Parallele ziehen. In der Novelle stirbt das Kind wegen der Folgen eines Autounfalles, in dem Film wird das Verlangen von der Flucht nach Westen der kranken Stella erfüllt. Über die Männer-Figur in den beiden Werken enthält dieses Teilkapitel einige Gedanken von Paul Michael Lützeler, aber der Autor hat darüber nicht geschrieben, dass das Gefühl von der offenbaren Liebe der beiden Ärzte von Anfang an spürbar ist und aus diesem Aspekt eine Art Parallelität bei dem Vergleich entdeckt werden kann, trotzdem kann aber festgestellt werden, dass die zwei Charaktere nicht ähnlich sind.

3.1.2. Der Film *Die Flucht*

Im Zusammenhang mit dem Film *Die Flucht* ist in dem Werk *Die Berliner Mauer in der Kunst* von Anke Kuhrmann, Doris Liebermann und Annette Dorgerloh zu lesen, dass der Film ein besonders heikles Thema aufgreift, weil die Anzahl der geflüchteten Personen, die in dem Bereich der Medizin gearbeitet haben, ungefähr auf 20000 geschätzt wird, was ein großes Problem des DDR-Systems zeigt. Das Werk stellt noch dar, dass der Film nach der eigenen Ausreise von Armin-Mueller Stahl, der den Charakter des Arztes in diesem Film verkörpert, im Jahre 1980 in der DDR weggeschlossen worden ist.²⁷

Das ist also sehr wichtig zu erwähnen, dass sehr viele Ärzte und in dem Bereich der Medizin gearbeitete Personen die DDR verlassen haben und dieses Motiv auch in den beiden Filmen dargestellt werden.

Dieser Film ist auch aus inhaltlichem Aspekt relevant, weil es gemeinsame Schwerpunkte mit dem Film *Barbara* hat und aus diesem Grund ist es empfehlenswert, einen Vergleich von den beiden Filmen durchzuführen. Über diesen Zusammenhang innerhalb der Konstellation der zwei Filme hat auch Susan Vahabzadeh von der *Süddeutschen Zeitung* in

²⁷ Vgl. Dorgerloh, Annette et al.: *Die Berliner Mauer in der Kunst*. 1.Auflage. Berlin: Christoph Links Verlag 2011, S. 386-388.

ihrem Artikel geschrieben, was auch bei der Kritikanalyse erwähnt worden ist.²⁸ In dem Mittelpunkt des Films *Die Flucht* steht ein Arzt, der in einem Kinderkrankenhaus arbeitet. Er sehnt sich danach, in den Westen zu flüchten, da er in der DDR nur unter wissenschaftlich begrenzten Umständen arbeiten kann, aber er möchte verschiedene Untersuchungen durchführen, die er in der DDR nicht leisten kann. An einem Tag erhält der Arzt ein Stellenangebot in Inntal, das er annimmt, aber das Datum der Flucht weiß er dann noch nicht. Kurz danach kommt eine neue Ärztin in der Klinik an, in die der Arzt sich verliebt. Inzwischen erfährt der Arzt den Fluchttermin, aber 2 Tage danach könnte er nach Köln reisen, um dort eine kurze Zeit zu arbeiten und zu verbringen. Er wählt die Reise nach Köln, deshalb bleibt der Fluchtversuch unerfüllt. In Köln trifft der Arzt aber die Person, mit der er die Flucht organisiert hat. Als dieser Mann dem Arzt die Frage stellt, warum er an dem Fluchtversuch nicht teilgenommen hat, sagt der Arzt, dass er die Grenze im Zusammenhang mit diesem Arbeitsprojekt problemlos habe passieren können und ihm diese Lösung einfacher erschienen hat. Schließlich kehrt der Arzt in die DDR zurück, wo er von diesem Mann gezwungen wird, den früher geschlossenen Vertrag zu erfüllen. Der Arzt würde lieber in der DDR bleiben, aber er sieht das ein, dass er keine andere Möglichkeit hat. Da er in die neue Kollegin verliebt ist, wird er aufgefordert, mit dieser Frau zusammen zu flüchten. Als der Tag der Flucht kommt, erfährt die Frau den Plan des Mannes und aus diesem Grunde flieht sie gleich weg. Der Mann bleibt allein, aber die Fluchthelfer wollen den Mann ohne die Frau nicht mitbringen und deshalb wird der Arzt von den Fluchthelfern aus dem Auto gestoßen und dadurch auch getötet.

Es kann festgestellt werden, dass die zwei Filme inhaltlich gemeinsame Punkte haben. Die wichtigste Person ist auch in diesem Film ein Arzt, der mit seinem Schicksal unzufrieden ist und aus diesem Grund eine Flucht vorhat. Die Protagonisten (sowohl in *Der Flucht* der Arzt als auch Barbara in dem anderen Film) geraten in eine schwere Situation. Der Arzt hat nur eine einzige Möglichkeit gehabt, weil er dazu gezwungen worden ist, den früher geschlossenen Vertrag zu erfüllen, so hat er die Flucht durchführen müssen. Komplizierter ist die Situation dadurch geworden, dass der Arzt eine andere Person in die Geschehnisse hineingezogen hat, die die Flucht eindeutig abgelehnt hat. Die Liebe spielt in beiden Filmen eine relevante Rolle, der Unterschied ist aber zwischen ihnen groß, weil Barbara zwei Optionen gehabt hat und sie sich selbst hat entscheiden können, ob sie zu ihrem Mann flüchtet

²⁸ Vgl. Vahabzadeh, Susan: *Schlafwandlerin im Wilden Osten*. In: Süddeutsche Zeitung am 13. 02. 2012, URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/berlinale-wettbewerb-schlafwandlerin-im-wilden-osten-1.1282502>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

oder mit dem Arzt André in der DDR bleibt. Der zentrale Ort der beiden Filme ist ähnlich, weil sie beide in einem Krankenhaus spielen.

3.2. Fazit

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, den Film *Barbara* zu analysieren, wobei der Schwerpunkt auf der Darstellung des Systems der DDR lag. Die Analyse hat gezeigt, dass dieser Film ein relativ authentisches Bild über die DDR darstellt, der mit dem interessanten Inhalt ergänzt einen erfolgreichen Film ergeben hat. Während der Analyse sind ein Werk, das mit der filmischen Analyse zusammenhängt, zwei Werke, die bei der Analyse des DDR-Systems geholfen haben, und sechs Artikel, die diesen Film aus verschiedenen Aspekten kritisieren, verwendet worden. Der Film ist sowohl mit der Novelle *Barbara*, die den Regisseur zum Drehen des Films motiviert hat, als auch mit dem Film *Die Flucht*, der über einige gemeinsame Punkte mit dem analysierten Film verfügt, verglichen worden.

Die Arbeit hat sich mit der Analyse der anderen Filme von Christian Petzold nicht beschäftigt, es hat sich nur auf den Film *Barbara* konzentriert. Es könnte aber ertragreich sein, diesen Film im Zusammenhang mit den anderen Petzold-Filmen unter die Lupe zu nehmen, weil er seine Filme mit interessanten Themen in die Kinos bringt.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Hermann Broch: *Barbara*. In: Ders.: Kommentierte Werkausgabe. Hg. v. Paul Michael Lützeler. Bd. 6: Novellen, Prosa, Fragmente. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1994, S. 222-247.

Sekundärliteratur:

Dorgerloh, Annette et al.: *Die Berliner Mauer in der Kunst*. 1.Auflage. Berlin: Christoph Links Verlag 2011.

Lützeler, Paul Michael: *Die Entropie des Menschen*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 2000.

Mikos, Lothar: *Film- und Fernsehanalyse*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2003.

Sabrow, Martin (Hg.): *Erinnerungsorte der DDR*. München: Verlag C.H. Beck 2009.

Weber, Hermann: *Die DDR 1945-1990*. 5.Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2012.

Eintrag "*Petzold, Christian*" in Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv am 05.06.2012, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000024646> (abgerufen von Universitätsbibliothek Heidelberg am 31.7.2014)

Kamalzadeh, Dominik: „*Phoenix*“: *Das Gesicht einer Toten*. In: Der Standard v. 29. 11. 2014. URL: <http://derstandard.at/2000008768557/Phoenix-Das-Gesicht-einer-Toten>, Datum des Zugriffs: 30. 12. 2014.

Körte, Peter: *Nur ein Silberner Bär für „Barbara“*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 18. 02. 2012, URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale-2012/kein-aufbruchssignal-bei-berlinale-nur-ein-silberner-baer-fuer-barbara-11654340.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

Lueken, Verena: *Wenn Sie es knacken hören, bricht das Herz*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 12. 02. 2012, URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale-2012/berlinale-filme-wenn-sie-es-knacken-hoeren-bricht-das-herz-11646980.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

Lützeler, Paul Michael: *Die Männer sind anders Brochs „Barbara“*. In: Der Tagesspiegel v. 03. 06. 2012, URL: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/die-maenner-sind-anders-brochs-barbara-/6703484.html>, Datum des Zugriffs: 03. 01. 2015.

- Nord, Christina: „*Ich wollte, dass die DDR Farben hat.*” In: Die Tageszeitung (TAZ) v. 11. 02. 2012, URL: <http://www.taz.de/!87469/>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.
- Rodek, Hanns-Georg: *Nina Hoss ist eingesperrt im eigenen Land.* In: Die Welt v. 11. 02. 2012, URL: <http://www.welt.de/kultur/kino/article13863634/Nina-Hoss-ist-eingesperrt-im-eigenen-Land.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.
- Sander, Daniel: *DDR-Liebesdrama „Barbara”: Zärtlich in der Zone.* In: Spiegel v. 11. 02. 2012, URL: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/ddr-liebesdrama-barbara-zaertlich-in-der-zone-a-814597.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.
- Schleider, Tim: *Wenn Liebe auf Wirklichkeit trifft.* In: Stuttgarter Zeitung v. 07. 03. 2012, URL: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.film-barbara-von-christian-petzold-wenn-liebe-auf-wirklichkeit-trifft-page1.37015b6b-afbb-40bc-a811-0a02ac891a0b.html>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.
- Schulz-Ojala, Jan: *Flüchtlinge, Findlinge.* In: Tagesspiegel v. 12. 02. 2012, URL: http://www.tagesspiegel.de/kultur/christian-petzold-fluechtlinge-findlinge/v_print/6199136.html?p=, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.
- Vahabzadeh, Susan: *Schlafwandlerin im Wilden Osten.* In: Süddeutsche Zeitung v. 13. 02. 2012, URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/berlinale-wettbewerb-schlafwandlerin-im-wilden-osten-1.1282502>, Datum des Zugriffs: 22. 12. 2014.

Jelige: Fleiß und Treue

Abschlussdatum der Arbeit (lezárás dátuma): 05. 01. 2015